

Interview mit dem neuen Vorsitzenden der HTU



Michael Hausenblas
3. Juli 1975 in Klagenfurt
2. Abschnitt Telematik

Wie bist du zur ÖH gekommen?

Über die Basisgruppe Telematik. Dann habe ich im TU INFO gelesen, daß das Referat für Interne Organisation neu ausgeschrieben wird. Das habe ich dann zusammen mit zwei Freunden übernommen.

Warum hast du für den Vorsitz kandidiert?

Es gibt bei der ÖH wie selten sonst wo die Möglichkeit, Soft Skills zu lernen, zu trainieren und zu perfektionieren. Außerdem möchte ich den Studierenden an der TU Graz ein wenig das Leben erleichtern und Probleme beseitigen, über die ich teilweise selbst gestolpert bin. Daher ist mir der Kontakt zu den Studierenden sehr wichtig.

Betrachtest du also die ÖH als Spielwiese für Führungskräfte?

Wenn ich im Berufsleben aufgrund eines Fehlers entlassen werde, bricht womöglich meine Welt zusammen. Wenn ich jetzt einen Blödsinn mache, werde ich als Vorsitzender entlassen, dessen bin ich mir bewußt, aber außer einer Erfahrung reicher werde ich nicht arm sein.

Früher Fachschaftsliste als Vorsitz, jetzt Fachschaftsliste als Vorsitz: Wird sich was ändern?

Bewährtes wird bleiben, und etwas völlig Neues ist sehr konkret in Planung: Eine Kooperation mit dem Radio Helsinki (vgl. den Artikel auf Seite 15, Anm. d. Red.). Das heißt: Eine Stunde pro Woche HTU-Radio. Es geht in erster Linie um Information und Diskussion, aber auch um Veranstaltungsankündigungen für Fakultäten und Institute. Aber Musik soll natürlich auch gespielt werden.

Was möchtest du besser machen als alle anderen vor dir?

Es geht nicht ums besser oder schlechter machen. Ich möchte Leute finden, denen ich vertrauen kann und die eigenverantwortlich arbeiten. Ich möchte die große Übersicht behalten und nur wenn nötig korrigierend eingreifen. Kleinigkeiten stören mich:

Zum Beispiel, daß alle, die auf die ÖH kommen, vorne bei unserer Sekretärin stehen wie bei einem Amt oder einem Institut, wo man sich um etwas anstellen muß und froh ist, so schnell wie möglich wieder draußen zu sein. Alles geschieht im Stehen, zwischen Tür und Angel. Niemand geht weiter in unsere Räumlichkeiten hinein, dabei haben wir so eine schöne Couch und einen Kaffeeautomaten, wodurch die Beratungen viel

gemütlicher sein könnten. Auch der Beratungsraum ist für die Studierenden da, nicht nur die Sekretärin. Nur der hintere Raum soll als Arbeitsraum für die Referate erhalten bleiben.

Was ist deine Traumvorstellung von deiner Zeit als ÖH-Vorsitzender?

Ich wünsche mir Interesse an der Mitarbeit, daß alle Studierenden zur Wahl gehen, daß wir Feedback bekommen, daß nicht Verdrossenheit und Desinteresse herrschen.

Und deine Horrorvision?

Daß wir eine bessere Art höherer Schule werden, wo nur Leistung, gute Noten und schnelles Durchkommen zählen und sich niemand mehr Gedanken über seine Mitmenschen und seine Umwelt (die ökologische wie auch die soziale) macht. Daß man keine Zeit und Muße mehr hat, zusätzlich zum Studium anderes zu machen, ob Saufen, Diskutieren, Sporteln oder Rotes Kreuz.

Spendierst du uns noch einen Abschlusssatz?

„Arbeite so, als würdest du ewig leben, und lebe so, als sei es dein letzter Tag.“

• Mit Michael Hausenblas sprach Gitta Cerjak.

BUNDESGEIER™

...JETZT NEU! AMI-LIKES STUDIUM MIT ABSCHLUSS ALS BACHELOR UND MASTER!!!



VON Stefan BRUNEDER® VON BUNDESGEIER® ...

DAMIT DIE SIEBENGESCHEITEN ABSOLVENTEN EINEN PLATZ HABEN IM RAUHEN Dschungel DES ARBEITSMARKTS Z.B. ALS...



AN... DARF ICH JETZT ENDLICH ZUR NATO??

..(HEHE) HOUSE-MASTER!!

